

Gottesdienst vom 10. Februar 2019
Weisser – als Schnee (Psalm 51)
Pfarrer Bernard Kaufmann

Nachdem dr Prophet Natan zum David cho isch für ne wäge sinere Gschicht mit dr Bathseba zur Red z stelle:

Neige dich mir zu, Gott, weil du freundlich bist. Dein Inneres ist voll Erbarmen. Wische meine Verbrechen weg.

Wasche meine ganze Schuld von mir ab.

Reinige mich von meiner Sünde.

Meine Sünde ist mir immerzu gegenwärtig.

Gegen dich, dich alleine habe ich gesündigt.

Was in deinen Augen böse ist, habe ich getan.

Darum: Du bist gerecht in deinen Reden.

Du bist klar, wenn du Recht sprichst.

Im Verborgenen lässt du mich Weisheit erkennen.

Nimm weg meine Sünde mit Ysop und ich werde rein.

Wasche mich und ich werde weiss wie Schnee.

Lass mich Freude und Vergnügen vernehmen.

Wisch weg meine ganze Schuld.

Ein klares Herz schaffe mir, Gott.

Gib mir einen neuen beständigen Geist.

Wirf mich nicht fort von deinem Antlitz.

Lass die Freude wieder zu mir zurückkehren.

Aufschreien vor Freude über deine Gerechtigkeit möchte ich . Mein Mund singt Lieder der Freude für dich.

Predigt „Weisser - als Schnee“? Psalm 51, 9

Liebi Gmeind

Heit dir ou Fröid gha, wo's i de letschte Wuchene wieder einisch gschneit het oder heit dr nech gergeret? Syt dr ga Ski fahre, ga schlittle oder eifach e chly im verschneite Winterwald ga spaziere?

Dr Schnee, ganz e bsunderei Form vo Wasser. Chürzlech hei sis am Radio erklärt. Schnee besteit us viune chlyne Ischristalle, wo meistens starch verzweigt sy. Die Kristall hei e sechseckigi Plättli- oder Stärne-Form. Schneeflocke sy nid eifach gfreorene Wassertropfe, im Ungerschied zum sogenannte Kunstschnnee us de Schneekanone. Dr Schnee, wo im Wald, uf de Böim oder vo de Bärge lüüchtet, jedesmal es Erläbnis. Grad am Morge, we aus no früsch verschnet isch und me useluegt, het me ds Gfühel vo nere nöiie Wält: wiiss und rein, suber. Die früschi Wält begrüesst üs wie vo wytem und mr vergässe gärn die schmutzige Tön und Spure uf de Strasse im Dorf oder i dr Stadt i üsere Umgäbig.

Dr wyssi Schnee löst by mir eso öppis wie Sehnsucht us. I bsinne mi, wo nig by Chind gsy, wie mir scho bim erschte Schnee e Schneemaa hei boue, Schneebäll umegschosse; wie mr's chum hei chönne erwarte, d Ski füre z nä und uf d Piste z gaa, oder dr Schlitte zwäg z mache.

Kennit dr die Sehnsucht ou: d Sehnsucht nach däm wysse Schnee, nach öppis Stillem, nach öppis Reinem. Das kennt ou üsi Seel - Öppis, wo zuedeckt, üsi Strasse, d Plätz, d Gärte, d Dächer, d Wälder und vor auem ou alle Dräck und alle Schmutz. Wenn's eso stiu wird. E früsch verschneiti Landschaft, isch das nid wohltuend – äbe rein – einzigartig, keini lute Grüesch. Es isch wie ne Dechi, wo über alles usbreitet isch, wo alles gnädig zuedeckt, was üs Chummer macht. Dr Zouber vom Schnee! Vo däm

Schnee laat me sech gärn e chly furt trage, chunt i ds tröime und plötzlech i ne Widerspruch zu üsem Predigttäxt.

Mir hei vo dere gnädige Schneedeche grede, wo alles eso schön zuedeckt. Üse Psalm redt aber vo öppis angerem. Er redt vom Wäsche, nid vom Zuedecke. Er redt vom Ufdecke: „*Entsündige mich mit Ysop, dass ich rein werde; wasche mich, dass ich weisser werde als Schnee.*“ Eso heisst' im Psalm 51.

Das isch doch e Gägesatz. Das stört irgendwie üsi schöne Schneebilder. „*Mach mi frei vo Sünde, dass i suber wirde. Wäsch mi, dass i wysser wirde als Schnee.*“

Und de heisst es no: „*Mit Ysop, mach mi frei vo Sünde*“: Ysop isch e Pflanze, wo ou i jüdische Ritual hüfig isch brucht worde. Mi het Ysop brucht, für die Unreine z bespränge drmit. Ysop isch e chlyni Pflanze, wo a de Muure wachst. I dr Literatur wird vermuetet, es handli sech um syrische Oregano.

Also nid zuedecke söll me, sondern ufdecke, dr Dräck, d Schuld, d Fähler a d Oberflechi bringe. Da touche plötzlech die angeri Bilder uf, weniger schöni. Dr früschi Schnee, wo alt und dräckig wird, uf de Strasse und ou uf de Decher. E kes lüchtend hälls Wyss isch meh z gseh. Es git chum öppis dräckigers aus eso ruuche, alte Schnee, wo tagelang umeliegt. Und grad, wenn er schmilzt, toucht dr alti Dräck drunger wieder uf. Er isch ja nume zuedeckt gsy, nid wäggwäsche. Und alls dünkt eim no dräckiger als vorhär. Dr herrlechi Zouber vom Schnee isch ändgültig verby.

Eso schön wie dä wyssi Schnee ou isch – er isch es gefährlechs Bild für üse Umgang mit däm, wo ou i üs nid suber isch. Ou hie, eifach zuedecke, das cha nid d Lösig sy. Irgend einisch chunt Schneeschmelzi und bringt alls a Tag, wo nume isch zuedeckt gsy. Wie i de Bärge, wo me nume einisch d Pischte muess ga luege nach dr Schneeschmelzi! Und was da alls drunger füre chunt.

Mir Mönsche hei Müh mit em Dräck. Dr Stoub und dr Schmutz, wo sech asamlet i üsere Wohnig und im Huus oder a me angere Ort. Mit meh oder weniger Glasseheit und Gründlechkeit kämpfe mr drgäge aa.

Aber dr Schmutz i üsem Läbe, di verschiedene chlyne oder grössere Fläche i üsere Biografie, alli die dunkle Stelle. Da wird's schwieriger. Das macht üs meh Müh. Am liebschte wette mr die alte Gschichte ou eifach zuedecke. Aber eifach nume zuedecke – das cha sech räche. Und glych wette mr wyss und rein dastaa, wie Schnee.

Mr hei's ghört im Psalm 51 heisst's: *„Ich weiss, i ha Unrächt taa, mini Fähler stö mir gäng vor de Ouge. Nid nume a de Mönsche bin i schuldig worde, ou gäge di sälber ha nig gsündiget.*

Dr Troum suber da staa, e wyssi Weste z haa, begleitet üs es Läbe lang. Vilech sy mr vor Jahre einisch im wysse Chleidli zur Toufi bracht worde oder als jungi Brut im wysse Chleid vor em Troualtar gstande. Wyss – d Farb vo dr Unschuld. Die wysse Chleider: aber die deck nume zue, eso wie dr wyssi Schnee?

Es isch schwierig, wyss z blybe. Dr Griff zur Dechi geit schnäll. Ja, und je meh Müh, dass mr hei, sälber gäng wyss z glänze, so verlange mr doch wenigstens vo dene wo üs regiere, si söll zmingst suber und wyss strahle. Si wenigstes sölle lüüchte, we mir das scho nid chöi. We de eine oder eine wott zobercht staa und wott öppis z säge ha, de söll er wenigstens suber sy und strahle wie wysse Schnee. Tüe mr das fordere, wiu mr mit üsem eigete Schmutz nid z rächt chöme? Mir entrüste üs de über alls, wie die subere Politiker e Huufe Dräck am Stücke hei.

Luege mr nume einich die fette Schlagzyle i üsne Zytige aa. Entsetzt, dass e Mönsch mit Fähler d Frächheit het, es höchs Amt z welle. Mir wette doch Froue und Manne a dr Spitze – eso wyss wie Schnee. Also luter Schneemann oder Schneefroue – und keini Mönsche? – Isch es nid tragisch mit wieviu Chraft und Isatz, dass mr bruche mit üsere Sehnsucht nach däm Wyss.

Sy mr jttze vom Täxt abcho? – O, nei, i gloubes nid. Was hei mir igangs vo üsem Psalm gläse? *E Psalm vom Davids, denn wo dr Prophet Nathanael zuen ihm cho isch, wiu er sech mit dr Bathseba vergange het.*“ E pinlechi Gschicht vo däm grosse Chünig David! E schmutzige Mönsch, ohni Dechi, wo ne gschützt hätti. Dr Prophet het drfür gsorget und het alls usbreitet. Und kes Volk, wo dr Chünig drängt hätti, sich z rächtfertige oder zrug z träte, wiu si eso öppis nid vertreit hei. Und ou e ke Versuech meh vo däm grosse Chünig, sich i nes suber’s Liecht z stelle. Wohär hätt er ou das Wyss welle nä?

Aber, liebi Gmeind, da isch e Gott gsy. A dä Gott het dr Chünig und het das Volk gloubt, und gseit, und d Bitt usgsproche: *„O Gott, wäsch mi, dass i wysser werden als Schnee.“* Er het die Sehnsucht, suber z sy, kennt, dr Chünig David. Si isch ihm nid frömd gsy. Aber da het er erfahre wie schnäll, dass er het chönne i Dräck iche gheie; sys Chünigsy, sys höche Amt, isch ihm drby e ke Hilf gsy, im Gägeteil. Und – er isch zu sinere Schuld gstande. Er het se nid zuedeckt. Er het’s chönne, wiu er nid z stolz isch gsy, z bitte, um Vergäbig z bitte. Er gwüsst, sälber cha nig mi nid wyss und suber mache. Und er het’s ou gar nid probiert. Er het Gott vertrout. *„Gott, bis mir gnädig wäge dyre Güeti. Wäg dim grosse Erbarme, lösche mini Sünde uus.“* Und er het sech nid gschämt, dass er uf d Gnad und uf d Fründlechkeit vo Gott agwise isch.

Aber ou em Volk isch die Sehnsucht nach nach däm Wyss nid frömd gsy. Nume het es das nid nötig gha, drum het sini Sehnsucht nid uf e Chünig übertreit. Es het a Gott gloubt, a wahri Gott. Und drum het es das nid nötig gha, us ihrem Chünig e Gott z mache. Ds Volk het’s gwüsst, wo d Quelle vo dr Reinheit isch. Und es het ihre schmutzigi Chünig nid verworfe, wo dä d Quelle vo dr Reinheit agruefe het. Es het e Gott welle, wie mir säge, „vo Gottes Gnad“, nid e Herrscher, wo vo sich us glänzt het. Das Volk het sy Chünig la Mönsch sy, e würleche Mönsch.

So dörfe ou mir die Sehnsucht nach däm wyss wie Schnee i üs gschpüre. Aber mr wei mit dere Sehnsucht weder üs sälber oder anderi Mönsche kaputtmake. Und mr wei

ou nid eifach zuedecke, was dräckig oder schmutzig isch. Und vergässe mr drby nid, dass alli Schneflocke vom Himmel chöme! Und Himmel isch es alt's Wort für dä Ort, wo Gott wohnt. By ihm isch die Quelle vo dr Reinheit. Zu ihm richtet sech üsi Bitt: „*Wasche mich, dass ich weisser werde als Schnee!*“

Het nid er üs öpper gschickt, denn wo d Zyt isch erfüllt gsy, us em Stamm vo David, wo alli uf ne gwartet hei? Vilech isch unger sinere Wermi und synere Liebi dr wyssi, chalti Schnee gschmulze? Er het d Mönsche gwäsche, nid mit Schnee, aber mit em subere Wasser vom Läbe. Amen